

# Laibacher Zeitung



Prenumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 30. März d. J. dem Sektionschef im k. k. Handelsministerium Dr. Mauriz Ritter von Koeßler die Würde eines Geheimen Rates taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. April d. J. den Sektionsräten im Ministerium des Innern Dr. Karl von Škely, Dr. Georg Podels und Johann Swoboda den Titel und Charakter eines Ministerialrates mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Wienerth m. p.

Den 4. April 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIII. Stück der ruthenischen, XXIV. Stück der böhmischen und das XXV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Den 6. März 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zur böhmischen und italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1907 sowie das XVII. Stück der italienischen, das XXI. und XXII. Stück der polnischen, das XXIII. Stück der kroatischen und slovenischen, das XXIV. Stück der italienischen und slovenischen und das XXV. Stück der rumänischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 4. und 5. April 1908 (Nr. 79 und 80) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 8 „Grobian“ vom 20. März 1908.
- Nr. 4 „Rašple“ vom 1. April 1908.
- Nr. 79 „Arbeiterwille“ vom 1. April 1908.
- Nr. 13 „L'avenire del lavoratore“ vom 26. März 1908.

## Feuilleton.

### Die Hunde des Herrn von Ziegenbach.

Humoreske von Viktor Selleng.  
(Schluß.)

Als der General am nächsten Mittag mit seinem Adjutanten in J., wo das ihm unterstellte Jägerbataillon und eine diesem angegliederte Maschinengewehrabteilung lag, angelangt war, bestieg er den einzigen Zweispänner, den J. aufwies, und bald rasselte dieser, mit einem Gefreiten als Ordonnanz auf dem Boche, durchs Kasernentor.

Die Heerscharen des Bataillons waren vollzählig vor ihren Kompanierevierern versammelt; die Sonne spiegelte sich in den Knöpfen von 400 frischgewaschenen Drillchröcken. Die Herzen klopfen zum Berspringen.

Salutierend standen die Offiziere vor der Front; der Kommandeur eilte an den Wagenschlag.

In demselben Augenblick erschienen im Parterrefenster des gegenüberliegenden Treppenhauses zwei Köpfe, die Köpfe von Schnips und Schnaps.

„Heiliger Schreck!“ dachte der unglückliche Befehlshaber. „Das kann jetzt nett werden. Aber wie um Himmelswillen sind die Bestien aus ihrer Riste herausgekommen?“

Wenn Tiere reden könnten, so würden Schnips und Schnaps jetzt schlicht erwidert haben: „Weil wir unangenehmen Hunger hatten und weil uns dein Jäger nichts zu fressen gegeben hat, haben wir in unserer Herzensangst die Latten durchgehauen, und voilà — da sind wir!“

„Ja, da waren sie wirklich! Im Nu waren sie aus dem Fenster heraus, und mit kapitalen Sprüngen stürzten sie sich den Wagen des Generals entgegen. Der General setzte eben sein langes, schmales

## Nichtamtlicher Teil.

### Die russischen Vorschläge.

In den Pariser politischen Kreisen befestigt sich die Ueberzeugung, daß die russischen Reformvorschläge für Mazedonien in der Hauptsache geeignet seien, für die Pazifizierung dieses Gebietes eine wertvolle Verstärkung der Bürgschaften zu bieten, deren Schaffung sich das Märzsteiger Ueberkommen zum Ziele gesetzt hat. Da jede Reform, die einen zu radikalen Versuch der Lösung dieser Frage bedeutet, auf einen sehr starken Widerstand der Pforte stoßen würde, so ergibt sich die Notwendigkeit, möglichst wirksame Mittel für den angestrebten Zweck in der Ausgestaltung der Kontrolle des Finanz- und Gerichtswesens in den mazedonischen Provinzen sowie in der Vermehrung der Gendarmerie zu suchen. Dieser Notwendigkeit entspricht nach der Ansicht der erwähnten Kreise der russische Plan in seinen wesentlichen Zügen. Frankreich, das sich in dieser Angelegenheit ausschließlich von den Interessen der Zivilisation leiten läßt, erblickt seine Aufgabe in einer möglichst nützlichen Mitwirkung zur Beseitigung aller irgendwie unruhigenden Momente der mazedonischen Frage. Das Pariser Kabinett, das im Interesse dieser ihm zufallenden Rolle seine volle Aktionsfreiheit bewahrt hat, erscheint daher geeignet, eine vermittelnde Tätigkeit zur Beilegung von Meinungsverschiedenheiten in der jetzigen Phase zu entwickeln.

Die russischen Reformvorschläge für Mazedonien haben, wie man aus Belgrad meldet, in den maßgebenden serbischen Kreisen einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Es wird betont, daß das russische Projekt schon deshalb den Vorzug vor dem englischen verdiene, weil es auf dem Boden des Märzsteiger Programms verbleibe und ohne

Bein vorsichtig zum Wagenschlag heraus, da hingen auch schon Schnips und Schnaps freudig bewegt daran, und im Handumdrehen war der schöne, breite, rote Streifen, der sich so voreilig ihren Augen gezeigt hatte, von den Bestien gepackt, und obwohl der Oberstleutnant und alle Näherstehenden hinzusprangen, riefen, piffen und mit dem Säbel dazwischenfuhren, waren die Generalschossen im nächsten Augenblick zu Franzen verarbeitet.

„Rot ist die Lieblingsfarbe dieser beiden Hunde,“ flüsterte Leutnant Schulze mit seinem Hauptmann zu.

Von den übrigen Beteiligten wäre eine ganze Anzahl glücklich gewesen, wenn sich jetzt ein Spalt in der Erde — etwa an der Stelle, welche eben Schnips und Schnaps laut helfend verließen — geöffnet und den und jenen verschlungen hätte. Fürchterlich rollten die Augen des Generals, zerknirschigt stand Leutnant von Ziegenbach vor seiner Kompanie, wie zerschmettert war der Herr Oberstleutnant.

Aber alles Fluchen auf der einen, alle Entschuldigungen und Versprechungen, daß blutige Rache geübt werden würde, so wahr ein Jägerbataillon in J. existiere, konnten das Eine nicht gutmachen, was unumstößlich hin war.

Und das waren die Beinkleider des Herrn Brigadeführers. Die waren allerdings derartig zerrissen, daß hier kein Schneider binnen vierundzwanzig Stunden Abhilfe schaffen konnte.

Der General mußte im Wagen bleiben. Der General konnte die Besichtigung nicht abhalten.

Der General war unvorhergesehenemmaßen gekommen. Unvorhergesehenemmaßen mußte er wieder abreisen. Und der Oberstleutnant hielt allein die Besichtigung im Turnen in der Richtung ab, und er wütete fürchterlich.

Gefahr einer Verschärfung der Beziehungen zwischen den einzelnen christlichen Nationen in Altserbien und Mazedonien durchgeführt werden könne. Die Beibehaltung des Postens eines ohne Zustimmung der Mächte nicht abzehbaren Generalinspektors sei für die Konsolidierung der Verhältnisse in Altserbien und Mazedonien entschieden vorteilhafter als die Ernennung eines Generalgouverneurs, weil die letztere Maßnahme ein neues Streitobjekt unter die des Friedens bedürftige christliche Bevölkerung in der Türkei werfen würde. Die Gleichstellung der Vertreter Frankreichs, Englands, Deutschlands und Italiens in der Finanzkommission mit den Zivilagenten Oesterreich-Ungarns und Rußlands könne im Interesse einer rascheren Durchführung des Reformprogramms nur begrüßt werden, weil auf diese Weise sämtlichen Vertretern der europäischen Großmächte die Möglichkeit geboten wird, in gleichem Maße an dem Reformwerke direkt mitzuwirken. Man gibt sich in Belgrad der Hoffnung hin, daß nach der Annahme der russischen Vorschläge seitens der Großmächte die Durchführung der Reformaktion lebhafter fortschreiten und damit auch der Zeitpunkt für die Ausdehnung der Reformen auf die übrigen, vorwiegend von einer serbischen Bevölkerung bewohnten Teile Altserbiens rascher herankommen werde.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 6. April.

Das Abgeordnetenhaus setzte am 4. d. M. die Verhandlung über den Dringlichkeitsantrag, betreffend das Rekrutenkontingent, fort. Unter anderen besprach Abg. Demšar die Soldatenmishandlungen, vertrat dann die Forderung nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit und

Aber was wollte das sagen im Vergleich damit, wenn der General die Besichtigung abgehalten hätte! Das gestanden sich alle. Das wäre fürchterlicher als fürchtbar geworden!

„Und Ihre Malefizkötter, Herr Leutnant von Ziegenbach,“ herrschte der Kommandeur den ganz gebrochenen Boppi an, „die werden sofort umgebracht — vergiftet, hören Sie? Vergiftet!“

Leutnant von Ziegenbach hätte gern etwas erwidert; er hätte gern daran erinnert, daß man die Gänse, die das Kapitol retteten, auf Staatskosten ernährt hatte und daß Schnips und Schnaps doch eigentlich das Bataillon vor unfählichem Unheil bewahrt hätten. Aber er sprach es nicht aus; er legte nur die Hand an die Wutze und stammelte:

„Zu Befehl! — Vergiftet!“

Leutnant von Dobelmeyer erzählte später Schulze mit J., ihm sei nie im Leben ein größerer Stein vom Herzen gefallen, als in dem Augenblicke, wo der General wieder fortgefahren sei, und Schulze nickte: „Diese Hunde von Ziegenbach haben mich glücklich gemacht.“

Und wahrlich, hierin liegt das versöhnende Element in dem tragischen Ende, das alsbald Schnips und Schnaps von der Hand des Sanitätsbergeanten Meyer zuteil wurde. Wie mancher sieht den Hauptwert seines Lebens darin, einen anderen glücklich zu machen; wie mancher möchte nicht ohne eine gute Tat sterben!

Dieses Lob wurde Schnips und Schnaps zuteil. Sie hatten die erste gute Tat ihres Lebens vollbracht, sie hatten fast ein ganzes Bataillon glücklich gemacht.

„Sie starben“, sagte Leutnant Schulze mit J., „auf dem Felde der Ehre!“

verlangte die Einschränkung der Waffenübungen und die möglichste Verminderung der Beschädigung der Feldfrüchte bei den Manövern. Er schloß, indem er daran erinnerte, daß die festeste Grundlage der Wehrmacht die Zufriedenheit der Bevölkerung sei.

Abgeordneter Professor Bendel bespricht in der „Neuen Freien Presse“ die Regierungsvorlage, betreffend die Erhöhung des Landwehrrekrutenkontingents. Der Entfall der Waffenübungen für die letzten zwei Jahre würde diese Erhöhung annehmbar machen, wenn die Gelegenheit nicht auch eine politische Seite hätte. Dem durch den Troß der Ungarn eingetretenen Soldatenmangel soll wenigstens teilweise durch die Erhöhung des Mannschaftsstandes der österreichischen Landwehr abgeholfen werden und insofern erscheine diese Erhöhung vielen Abgeordneten als eine Mehrbelastung zugunsten Ungarns. In Oesterreich haben es alle Parteien satt, sich weitere Opfer erpressen zu lassen. Darum sei es zweifelhaft, ob das vermehrte Landwehrkontingent über die doppelten Schwierigkeiten der Ausschußberatung und der zweiten Lesung hinweggebracht werden kann.

In einer nationalökonomischen Studie über den Handelsvertrag mit Serbien führt das „Vaterland“ aus, daß die Fortdauer des vertragslosen Zustandes zur Zertrümmerung aller bestehenden wichtigen Marktverbindungen hätte führen müssen, und daß die heißumstrittene Herstellung von Bahnverbindungen am Balkan völlig irrelevant wäre, wenn wir uns den Verkehr mit Serbien selbst unterbinden sollten. Bei diesen bedeutungsvollen großen wirtschaftspolitischen Momenten sei eine Kleinigkeitskrämerei nicht am Platze. Alle Erwägungen und Erörterungen verdichten sich zu der präzisen Schlussfolgerung, daß der neue Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu einem Anfechtungskampfe keinen Grund bietet.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch die Mitteilung eines hiesigen Blattes aus Venedig über einen angeblichen Besuch des Fürsten Nikolaus von Montenegro bei Kaiser Wilhelm waren in in- und ausländischen Zeitungen Artikel veranlaßt worden, in denen die politische Bedeutung dieser Zusammenkunft erörtert wurde. Inzwischen hat Fürst Nikolaus in Frankfurt a. M. einem Mitarbeiter der „Frankf. Ztg.“ bereits erklärt, daß er Kaiser Wilhelm in Venedig nicht gesehen habe. Tatsächlich hat eine Begegnung nicht stattgefunden und es war auch von einer Absicht des Fürsten von Montenegro, dem Kaiser Wilhelm einen Besuch zu machen, in Venedig nichts bekannt.

Bei uns in Amerika.

Von Räte van Veeler.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber ehe der Graf noch Worte zur Erwiderung auf ihre kokette Frage fand, fiel von drüben schon die tiefe Stimme des Generals ein: „Ja, mein liebes Kind, man küßt auf deutsch ganz anders als auf französisch, englisch oder amerikanisch. Wenigstens weiß das jeder echte Deutsche, und es ist die feinste Stelle des ganzen Liedes: ‚Sie küßte mich auf deutsch.‘ Damit ist der ganze Zauber ausgedrückt, der ein deutsches Männerherz umspinnt, die keusche, reine Innigkeit und Zärtlichkeit, die von allen Frauen der Welt nur die deutsche Frau in ihrem Kuß und in ihrer Liebe zu bieten weiß.“

„Aber, Rudolf, und wo bleibe ich?“ rief die Generalin entsetzt.

„Du, Liebste? Du bist Zeit deines Lebens eine deutsche Frau gewesen, sowohl von Geburt wie Erziehung und hauptsächlich von Herz und Seele. Das ‚Amerikanische‘ war nur das Flügelkleid deiner ersten Jugend, das du zwar noch immer zu Prunk und Nutzen im Schranke hängen, aber längst mit dem schlichten und soliden Gewande der deutschen Hausfrau vertauscht hast.“

Er beugte sich über die Hand seiner Frau und küßte sie zärtlich.

Sie lächelte geschmeichelt und versöhnt zu ihm auf. „Dann soll dir das freile Wort verziehen sein.“

„O, aber nicht von mir!“ Juanita war aufgesprungen und warf schmollend den Kopf in den Nacken. „Das ist Lusch, Onkel! Das ist eine Beleidigung für alle Frauen von die andere Nationen, und es ist ein Falschheit in die Behauptung, denn du hast nicht geküßt all die andere Frauen. Ich meine, man muß proben, wenn man will geben ein Urteil.“

Dem „Figaro“ zufolge soll Seine Heiligkeit der Papst die Frage der Ernennung der französischen Bischöfe für die Zukunft auf folgende Weise geregelt haben: Jeder Bischof hat alljährlich, ob ein Bistum erledigt ist oder nicht, die Namen von drei Geistlichen zu unterbreiten, die er als geeignete Kandidaten für die Bischofswürde ansieht. Alle diese Namen werden einer aus acht Kardinalen bestehenden Kommission unterbreitet, die betreffs der Kandidaten die erforderlichen Nachforschungen vornehmen werden. Der Papst wird dann, ohne neuerlich die Meinung des französischen Episkopates einzuholen, Motu proprio auf Grund dieser Listen die erledigten Bistümer besetzen, wobei er sich das Recht vorbehält, eventuell auch einen in der Liste nicht genannten Geistlichen zu wählen.

Der türkischen Regierung sind Nachrichten zugekommen, welchen zufolge die russische Artillerie an der russisch-türkischen Grenze fortgesetzt Verstärkungen erhalte. Die Pforte hat, wie man aus Konstantinopel schreibt, infolgedessen an kompetenter russischer Stelle in freundschaftlicher Form hierüber Erkundigungen einholen lassen.

Tagesneuigkeiten.

(Der Kultus der Magerkeit.) Wer eine Dame sich geneigt stimmen will, der braucht bei ihrem Anblicke nur bewundernd auszurufen: „Nein, Gnädigste, was sind Sie schlank geworden!“ Die Unbetung der Magerkeit ist, wie die Westzeit der Mode sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat, zu einem Aberglauben, zu einer wahren Manie geworden. Englische Damen gebrauchen im Laufe eines und desselben Tages mehrere Korsetts, die sie, das eine nach dem anderen, immer enger schnüren. Sie haben ihr Morgen-, ihr Mittags- und Abendkorsett — das Abendkorsett ist so gewaltig eng, daß sie es unmöglich tragen könnten, hätten sie sich nicht zuvor an das Fegfeuer der beiden anderen Maschinen gewöhnt. Um dem Jbole der Magerkeit zu fröhnen, lebt die Modedame von Aepfeln und heißem Wasser, oder sie erduldet wahre Durstqualen oder stopft sich mit allerlei Pastillen voll, die angeblich mager machen. Hand in Hand damit gehen übertriebene Sportpflege — und das Ergebnis ist schließlich ein unternährtes Geschöpf mit übertriebener sportlicher Ausbildung. Noch ist kein Ende dieses Kultus der Magerkeit abzusehen: verlangt doch die neueste Mode wieder den ganzen Schnitt des Kleides so eng als nur möglich. Die Torheit ist um so größer, als jede Frau, die nach unnatürlicher Magerkeit strebt, nicht nur ihre Gesundheit, sondern auch ihre Schönheit leichtsinnig aufs Spiel setzt. Die Natur ist die beste Haushälterin; und sie weiß wohl, warum sie diesem mehr Fett, jenem weniger zuerteilt. Uebrigens ist auch rein ästhetisch die Angst vor der Fülle durchaus verfehlt. Weber die Venus von Miloß, noch etwa die Gestalten des

Tizian oder Raphael würden der modernsten Modeästhetik entsprechen. So wenig übermäßige Fettsammlung bei der Frau schön oder gesund ist, so wenig kann je eine unnatürliche Magerkeit ihre Schönheit erhöhen.

(Vierundzwanzig Kinder ermordet.) Vor einiger Zeit verlautete in Sevilla, daß ein in wilder Ehe lebendes Paar, der Schuhmacher Molina und seine Frau Franziska, von seinen 26 Kindern 24 gleich nach der Geburt ermordet und in seiner Wohnung begraben habe. Man glaubte zuerst an eine Mystifikation. Nun ergab sich aber bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung das Vorhandensein zahlreicher Ueberreste neugeborener Kinder. Eine Volksmenge versuchte das Verbrecherpaar, das unter starkem polizeilichen Schutz in das Gefängnis geschafft wurde, zu lynchen.

(Der Zufall als Entdecker.) Die Entdeckung einer Goldader in Newada, die nur einem seltenen Zufall zu verdanken ist, wird in der „Nature“ mitgeteilt: Drei Eisenbahnarbeiter aus Hazen in Newada waren am 25. Februar von der Station aufgebrochen, um an der Strecke Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen. Ein furchtbarer Blizzard unterbrach ihre Tätigkeit und sie flüchteten und suchten nach einer Unterkunft. Dabei verloren sie den Weg und irrten 24 Stunden lang durch die Berge. Aber ihr Abenteuer hatten sie nicht zu bereuen, denn während ihrer Irrfahrt entdeckten sie eine Goldader von außerordentlichem Reichtum. Ohne ihre Arbeit an der Strecke wieder aufzunehmen, beeilten sie sich, das betreffende Landstück zu erwerben und alle Formalitäten zu erfüllen. Die Nachricht von der neu aufgefundenen Goldader brang wie ein Lauffeuer durch Harzen und in wenigen Tagen war das kleine Städtchen fast entvölkert. Denn neun Zehntel der Einwohnerschaft eilten sofort in die Berge, um in der Nähe der Ader die traditionellen vier Pfosten in die Erde zu schlagen, die das Gesetz vorschreibt, um sich das Vorrrecht an der betreffenden Stelle zu sichern.

(Seltsame Erfindungen.) Die Zahl derer ist wohl nicht gering, die sich rühmen können, niemals in ihrem Leben einen Regenschirm irgendwo stehengelassen zu haben. Allein in England beziffert man die Zahl der jährlich vergeffenen Schirme auf Grund genauer statistischer Berechnungen auf über 300.000 und der größte Teil von ihnen kehrt nie zu den Eigentümern zurück, teils weil die Besitzer nicht mehr wissen, wo sie den Schirm vergessen haben und die langwierigen Nachforschungen bei der Polizei scheuen, teils weil es schwer ist, aus der Unmenge vergeffener Schirme den eigenen wieder herauszufinden. Jetzt hat ein Engländer sich eine neue „Erfindung“ patentieren lassen: im Ansauf des Schirmes befindet sich eine kleine Stelle, unter einer leicht entfernbaren Hülle, auf der der Name und genaue Adresse des Eigentümers verzeichnet stehen. Fällt der Schirm in die Hände eines rechtlichen Mannes, so braucht er nur die kleine Hülle beiseite zu schieben, um den Eigentümer des Schirmes ermitteln und ihm sein verlorenes Gut wieder zustellen zu können. Freilich, ist es mit der Redlichkeit nicht allzuweit her, so versagt

„Die Hege hat recht,“ lachte der General amüsiert. „Mein Urteil ist am Ende doch einseitig.“

„O gewiß, besonders da es ist gewonnen bei eine Amerikanerin. Lieber Onkel, du kannst nur urteilen über das Kuß von eine Amerikanerin und —“

„Na ja, aber die küßte mich auch auf deutsch,“ verteidigte sich der General noch immer schmunzelnd. „Donnerwetter, das ist ja ein verflixtes Lied, in gemischter Nationengesellschaft nicht zu singen!“

„Siehst du, ich habe es gesagt gleich,“ triumpphierte Juanita, „es ist ein dummes Lied. Finden Sie nicht auch, Herr Graf?“

Er hatte wieder zu Dilianna hinübergesehen, wie deren Gesicht sich während dieses kleinen Wortwechsels leise rötete und einen Zug der Verstimmung bekam. Er fühlte mit ihr, daß ihrem feinen, weiblichen Gefühl das ganze Gespräch widerstrebe, und ohne auf Juanitas herausfordernden Ton einzugehen, sagte er ganz ernst: „Ich glaube doch, daß das Lied aus einer echten deutschen Seele und deutschen Stimmung heraus gedichtet ist. Ein deutscher Mann wird selbstverständlich immer deutsch empfinden, am meisten in den Augenblicken, da sein Gefühl auf den höchsten und schönsten Ton gestimmt ist; und wenn er das Schönste und Beste seines Lebens bezeichnen will, so wird er es ‚deutsch‘ nennen. Damit ist die Stelle des Liedes wohl am einfachsten erklärt.“

„Bravo, gut aus der heiklen Affäre gezogen,“ rief der General, und Juanita, geärgert von dieser Antwort, schüttelte spöttisch lächelnd den Kopf.

„O, diese Deutsche! Sentimental sind sie alle. Aber nur mit die Worte und die Gedichte. In Wirklichkeit sind sie ganz praktisch — sie wissen die andere Nationen und ihre Frauen wohl zu schätzen.“

Der Graf biß sich die Lippen. Er verstand den Hintergrund dieser taktlosen Bemerkung und war empört darüber.

Und die Generalin bekam einen solchen Schreck, daß alles Wohlbehagen, das sie den ganzen Abend über empfunden hatte, auf einen Schlag verloren ging. Was sagte man nur gleich, um Juanitas Worte vergessen zu machen?

Da schob sich Suschen wieder einmal als Lokomotivpuffer ein. „Ach, ich finde, das ist überhaupt ein Streit um des Kaisers Bart. Selbstverständlich hat jeder seinen Nationalstolz und seine Liebe fürs Vaterland, und auf die hält und schwört er, besonders wenn sie angegriffen wird. Aber wenn die echte Liebe zwischen Mann und Weib einmal aufblüht, dann fragt man doch weder nach Nationalstolz noch Vaterlandsliebe. Dann liebt man eben den Menschen, sei er Deutscher, Amerikaner oder sonst etwas!“

„Suschen, Kind, woher weißt du denn das?“ fiel die Generalin erschüttert und fassungslos ein, und alle übrigen machten erstaunte Gesichter, so daß Suschen, die so hübsch unbefangen und ehrlich ihre Meinung gesagt hatte, nun selbst erschraf und einen ganz roten Kopf bekam.

„Aber Tantchen, ich bin doch kein Wickelkind mehr,“ sagte sie ganz verschämt und doch schelmisch lachend, was ihr ganz allerliebste stand. „Ich habe mein Lehrerinnexamen gemacht, und danach muß man über alle Dinge der Welt eine Meinung haben und Auskunft und Lehren erteilen können.“

„So so, auch über Liebesangelegenheiten?“ schmunzelte der Onkel General. „Na, das sind mir ja nette Sachen! Muß man auch über alles Erfahrung haben?“

„Das wird nicht gerade verlangt,“ lächelte Susel. „Die Theorie genügt. Wie sollte eine arme kleine Lehrerin auch Erfahrung in Liebesangelegenheiten sammeln? Die sitzt zeitlebens in ihrem Altjungfernstübchen und guckt die Welt da draußen mit der grauen Brille der Weisheit an, nicht mit der rosigen der verliebten Torheit.“

auch diese Erfindung, die einem allzuweiten Gewissen nicht gewachsen ist. Von einer anderen neuen englischen Erfindung wird in „Chambers' Journal“ erzählt; es handelt sich um ein Verfahren, das es ermöglicht, in den öffentlichen Badeanstalten dasselbe Wasser zu mehreren Bädern zu verwenden; wenn das Wasser aus der Wanne rinnt, so durchströmt es einen Filter, in dem es seine Unsauberkeiten zurückläßt, dann wird es in einen Reinigungsapparat geführt, passiert dann einen Kessel, in dem es zum Kochen gebracht wird, so daß die letzten Bazillen getötet werden, und schließlich, nachdem es seine Reinheit wieder gewonnen hat, fließt es wieder in die Wanne, wo die reinlichen Engländer mit Genuß ihren Körper pflegen. Eine andere neue Erfindung bezieht sich auf ein mechanisches Verfahren, um die Coupétüren bei den Eisenbahnwagen auf mechanischem Wege zu verschließen. Ein englischer Ingenieur hat einen Apparat erfunden, der durch Luftdruck einen Riegel vor-schnappen läßt, sobald der Zug sich in Bewegung setzt. Schon bei der geringsten Schnelligkeit, bei einer Stunden-geschwindigkeit von nur fünf Kilometern tritt der Apparat in Aktion, und beim Halten schnappen die Riegel selbsttätig wieder zurück. Die Experimente haben die Brauchbarkeit der Erfindung erwiesen, der zweifellos eine große Verbreitung bevorsteht.

(Von der Pariser Polizei) wurde vor kurzem eine Bettlerin festgenommen, die auf den Stufen der Kirche Notre-Dame hockte und ein Plakat um den Hals trug mit folgender Inschrift: „Bin hundert Jahre und dabei taub und blind.“ Die Mildbütigkeit des Publikums war groß, und der alten, hilflosen Frau flossen reichlich Geldunterstützungen zu. Erst nach jahrelanger „Tätigkeit“ wurde die angeblich über hundert Jahre alte Person etwas näher betrachtet und polizeilich festgestellt, und es stellte sich heraus, daß sie erst 65 Jahre alt war. Das erregte großes Gelächter unter den Zeugen der Szene. Diese Heiterkeit steigerte sich noch, als der Polizeikommissär das Ver-dict aussprach. „Sie sind der Vorpiegelung falscher Tatsachen und des Betruges schuldig. Da Sie aber bisher unbestraft sind und in der Erfahrung unseres Landes, wahrscheinlich auch auf der übrigen Welt, kein Präzedenz-fall vorliegt, daß eine Frau sich für älter ausgegeben hätte, als sie wirklich ist, so sollen Sie für diesesmal mit einer Verwarnung davonkommen.“

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Konzert zur 25jähr. Todesfeier Richard Wagners,**  
veranstaltet von Alois Pennarini den 5. April 1908.

Alles mit Kraft umfassen, alles zu beherrschen ver-stehen, was im Bereiche der Kunst liegt, ist die vornehmste Aufgabe des Künstlers, denn Einseitigkeit ist auf jedem Kunstgebiete verderblich, am verderblichsten auf dem der Musik. Wenn wir nun die Entwicklung des Kunstgeschmackes in den letzten drei Jahrzehnten hierzulande beobachten, drängt sich uns mit Genugtuung die Wahrnehmung auf, daß es gegliedert ist, klaglich die Brücke vom Klassischen ins Moderne hinüberzubauen; ja es gelang allmählich den Geschmacks, die Kunstanschauung in neue Bahnen zu leiten. Freilich mußte hierbei an dem Grundsatz festgehalten wer-den, daß die musikalische Bildung nur ein Bestandteil der Gesamt-bildung sein kann, ein Erfordernis, das besonders gebieterisch als Voraussetzung zum Verständnis der Werke Richard Wagners auftritt. Scheinheiligkeit geht immer mit Verständnislosigkeit in Sachen der Kunst Hand in Hand, wahre Liebe für die Musik hat daher bei der leider noch vorherrschenden über-tünchten Kultur, mit dem oberflächlichen Klotzieren mit Bayreuth nichts gemein.

Wagnersche Kunst ist nun nicht dazu angetan, nur hinzuträumen, sich von Tönen tragen zu lassen, die müden Nerven einzulullen in wonnensame Seligkeit; sie fordert viel-mehr mühsame und doch freudig anregende Gedankenarbeit. Zu diesem Zwecke muß die musikalische Erziehung beitragen, das Fühlen veredeln, den Geschmack läutern und stärken. Tüchtige musikalische Unterrichtsanstalten ebnen den Weg, wenn die Lehrer nicht nur Unterrichter, sondern auch Er-zieher sind, Theater und Konzerte, erstere natürlich im vor-nehmen Sinne als Bildungsstätten, vollenden die Erziehung. Zum Einbringen in den Geist Wagnerscher Schöpfungen ist jedoch in einer Provinzstadt, wo die Bühne sich leider nur in sehr beschränktem Maße mit der Aufführung von Musik-dramen des Meisters befassen kann und besonders das Kolossal-drama dem Publikum ein Buch mit sieben Siegeln bleibt, das Orchester der berufenste Erzieher. Ihm obliegt die wichtige Aufgabe, Sinn und Verständnis für die Musik-dramen Wagners zu wecken, Wagner-Konzerte sind daher die Triebfeder auch für minder Begabte, sich in eine ihnen noch unbekannte Welt der Kunst zu versenken.

Das Orchester erfüllt daher schon eine künstlerische Mission, wenn es auch nur Bruchstücke aus den Werken des Meisters vorführt; auch aus ihnen läßt sich ein sicherer Schluß ziehen, wie herrlich das Ganze sein muß, sobald alle Schwestertöne zusammenwirken! Es dämmert in dem Zuhörer die Erkenntnis auf, daß da Werke geschaffen wur-den, die das Menschengeschlecht erbeben machen, den schlum-mernenden Geistesfunken zur hellausleuchtenden Lohe ent-fachen! Am wertvollsten erscheint in dieser Hinsicht die

Bekanntheit mit wichtigen Bruchstücken aus dem „Ring des Nibelungen“, wobei natürlich wieder die genaue Kenntnis des dichterischen Inhaltes vorausgesetzt wird.

Mit ihrem Schwerpunkt im Orchester, atavistisch in der Sprechweise, vorzeitlich in den dramatischen Motiven, weist dieses Kunstwerk zugleich in die entlegene Vergan-genheit und in die ferne Zukunft. Es deutet auf die letzte noch zu vollbringende Reform: die Loslösung der Musik von allen Erdenreizen. — Gewiß dürfte es nun viele geben, denen „Die Walküre“ ein größerer dramatischer Wurf er-scheint, und auf die „Siegfried“ eine intimere Wirkung macht als „Rheingold“ und „die Götterdämmerung“, aber niemand wird sich dem Grandiosen und Ueberwältigenden entziehen können, das in beiden Werken den Menschen förmlich zu Boden zwingt.

In hohem Maße war daher das musitgebildete und kunstverständige Publikum für die Veranstaltung des Wagner-Konzertes dankbar, zu dem der Besuch des Hel-den-tenors Herrn Alois Pennarini den Anlaß bot; freudige Aufnahme bereitete es dem verständnisvoll zusammen-gestellten Programme, das wieder der trefflichen Musik-tapelle des 27. Infanterieregiments und ihrem hochbegabten Dirigenten, Herrn Militärkapellmeister Theodor Chri-stoph, Gelegenheit bot, mit glänzenden Leistungen den Be-weis zu erbringen, daß sie berufen sind, die früher betonte musikalische Mission zu erfüllen.

Das Orchester führte die „Tannhäuser“-Overtüre, „Die Glocken- und Gralszene“ aus „Parsifal“ und die Trauermusik aus der „Götterdämmerung“ als selbständige Musiknummern auf.

Wir hatten erst jüngst Gelegenheit, die prächtige Aus-arbeitung der „Tannhäuser“-Overtüre rühmend zu schil-bern. Sie wurde mit hinreißendem Feuer gespielt; ins-besondere kam in die Venusbergmusik ein virtuoser Zug, der ihr aber keinen Abbruch tat, vielmehr ihre sinnlich-sinnige Wirkung beträchtlich hob. Aus „Parsifal“ wurde eine an-dere Zusammenstellung wie beim letzten Wagner-Konzerte zu Gehör gebracht. Diese Zusammenstellung beherrscht der erschütternde Trauerzug der Gralsritter im letzten Akte mit der Leiche des Titurel. Die künstlerische Ruhe, Inbrunst und Tiefe der herrlichen Musik wurde den Zuhörern durch die edle Wiedergabe, die Welt tönenden Ausdruck in dem ergreifendsten Epilog, der je geschrieben ward, in der wir-kungsvoll-eindrücklichen, weihvollen Ausführung der „Trauermusik“ (leider führen die Programme immer die sinnlose Bezeichnung „Trauermarsch!“ an) nähergerückt.

Die stimmungsvolle Ausführung dieser und der an-deren schwierigen Bruchstücke aus den Musikdramen Wagners sprachen deutlich für die große Dirigentenbegabung und das künstlerische Verständnis des Herrn Kapellmeisters Theodor Christoph, der seine ganze jugendfrische, musikalische Kraft zum vollen Gelingen eingesetzt hatte und der sich als vortragender Künstler an der Spitze seines Orchesters erwies. Das Orchester hatte unter seiner Leitung Glanz und Farbe. Die Hauptsache bei der Wiedergabe Wagnerscher Musik, Klarheit, war vorhanden; wirkungsvoll erschienen be-sonders die dynamischen Steigerungen und die Dämpfung des Orchesters bei lyrischen Stellen, besonders zart in der Begleitung des Liebesliedes aus der „Walküre“. Die Akustik des Saales, die Aufstellung des Orchesters hinter dem Sänger, der zu wenig zahlreich besetzte Streicherchor gegen-über den temperamentvollen Bläsern, macht häufig den Ein-bruch einer allzuträglichen Tongebung, in der das Pianissimo sehr bescheiden zur Geltung kommt. Allerdings bildet die Lebendigkeit und Frische, das treffliche Zusammenspiel und in erster Reihe die Klangschönheit des Orchesters ein Gegen-gewicht zu diesem Mangel.

Das Publikum zeichnete den Dirigenten Herrn Theo-dor Christoph durch ehrende herzliche Beifallsäußerun-gen aus, die ihn zwangen, wiederholt auf dem Podium zu erscheinen. (Schluß folgt.)

(Vom Finanzdienste.) Das Präsidium der Finanzdirektion für Krain hat den Finanzkonzeptspraktikan-ten Johann Korbar zum Finanzkonzipisten ad per-sonam in der zehnten Rangklasse ernannt.

(Personalverfügungen im Dienst-bereiche der Staatseisenbahnverwal-tung.) Anton Stanina, Oberrevident der Oester-reichischen Staatsbahnen und Transportkontrollor bei der k. k. Staatsbahndirektion Villach, wurde zum Vorstandsstell-vertreter bei der Abteilung für den kommerziellen Dienst der k. k. Staatsbahndirektion Wien ernannt. — Erledigt ist die Stelle eines Transportkontrollors bei der k. k. Staatsbahn-direktion Villach (7. Dienstklasse). Für die Erlangung die-ser Stelle ist nebst den allgemeinen Bedingungen die prak-tische Verwendung in allen Zweigen des Transport- und kommerziellen Dienstes erforderlich. Einreichungstermin bis 11. d. M.

(Eine landwirtschaftliche Studien-reise nach Böhmen) beabsichtigt die k. k. Landwirt-schaftsgesellschaft für Krain anlässlich der Jubiläums-Ausstellung in Prag entweder im Juli oder im August mit zehn- bis zwölf-tägiger Dauer zu veranstalten. Die Reise findet nur dann statt, wenn sich wenigstens 20 Teilnehmer melden. Sie geht von Laibach aus über Linz nach Bud-

weis, Prag, Lobositz, Kolin, Stuttenberg, dann auf dem Rückwege eventuell über Regh und Korneuburg nach Wien und kostet (in der dritten Klasse samt Verpflegung) höch-stens 200 K. Die fachliche Leitung hat Herr Weinbauinspek-tor Stalicky übernommen. — Anmeldungen, denen 50 K für das Rundreisebillet anzuschließen sind, wollen bis längstens 1. Juli an die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft gerichtet werden. Nähere Berichte wird der „Ametovalec“ veröffentlichen.

(Mitteilungen aus der Praxis.) Gegen-stand der im § 5 des Gesetzes vom 26. Jänner 1907, R. G. Bl. Nr. 18 (Reichsratswahlordnung), verpönten Drohung muß nicht notwendig eine Vermögensminderung sein; An-drohung wirtschaftlicher Erschwerung oder Beeinträchtigung genügt, mag nun das angebrohte Uebel in näherer oder fernerer Aussicht stehen.

(Aus der Laibacher Diözese.) Kanonisch wurden indestiert die Herren: Karl Lenassi, Exposit in Nabanje Selo, auf die Pfarre Rosana und Josef Kra-tar, Administrator in Kieg, auf die Pfarre daselbst. — Veretzt wurden die Herren Kaplan: Franz Kranic aus Mariafeld nach Nabanje Selo als Exposit, Anton Solo aus St. Martin bei Vittai nach Mariafeld, Johann Bogazar aus Seisenberg nach St. Martin bei Vittai, Johann Lovsin aus Ober-Görjach nach Dornegg, Jo-hann Langerholz aus Zirklach bei Krainburg nach Ober-Görjach, Friedrich Robic aus Horjulj nach Zirk-lach. — Als Pfarradministrator für St. Georgen bei Krainburg wurde der dortige Kaplan, Herr Mich. Kmet, bestellt. Auf seine Stelle hat resigniert der Pfarrer Jo-hann Mozina in Senosetsch. — Ausgeschrieben sind bis 11. April l. J. die Pfarren Senosetsch, Zelmlje und Goldenfeld.

(Postalisches.) Bis spätestens 1. Juli 1908 ge-langt die Besorgung der täglich fünfmaligen zweispännigen Packwagenfahrten zwischen dem Postamt und dem Bahnhofe in Rudolfswert um das Jahrespauschale von 2400 K zur Vergabung. Diese Fahrten werden ausschließlich mit ärarischen Packwagen unterhalten. Ueber die Unterhaltung der in Rede stehenden Fahrten ist ein Vertrag abzuschließen und der Unternehmer hat vorerst eine Kaution im Betrage von 600 K zu erlegen. Gestempelte Gesuche sind bei der k. k. Post- und Telegraphendirektion in Triest bis spätestens 30. d. M. vorzubringen.

(Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Politično in izobraževalno društvo za Dvorski okraj v Ljubljani“ mit dem Sitze in Laibach nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis ge-nommen.

(„Slovenska Matica.“) Aus der Sitzung vom 3. April: Die Hauptversammlung der „Slovenska Matica“ wird Montag, den 25. Mai, um 8 Uhr abends im „Mestni Dom“ stattfinden. Die Publikationen pro 1908 werden in wenigstens 4500 Exemplaren aufgelegt werden; für die Drucklegung des „Zbornik“, der „Zabavna knjižnica“, der „Hrvatska knjižnica“ sowie der „Pre-vodi iz svetovne književnosti“ wird der Konkurs aus-geschrieben. Die Bücher müssen im November in Laibach behufs Expedition vorliegen. Es werden einige Manuskripte akzeptiert und die Rezensenten für neue bestimmt. Seit der letzten Ausschusssitzung sind dem Vereine neuerlich oder neu 40 Mitglieder beigetreten. — Für das Jahr 1908 werden 7 Bücher (darunter 3 illustrierte) herausgegeben, und zwar: 1.) „Zbornik“ (wissenschaftliche Abhandlungen über die An-fänge der slovenischen Literatur in der protestantischen Zeit, mit Bildern). 2.) „Knezova knjižnica“ (Santar: „Neues Leben“; ein Jubiläumsartikel über Vatroslav Jagic). 3.) „Zabavna knjižnica“ (nebst erzählenden Aufsätzen das Drama „Amerikanci“ von Sophie Kveder-Zelovsek). 4.) „Hrvatska knjižnica“ (die kommentierte istriatische Er-zählung „Veli Jože“ von M. Razor, künstlerisch aus-gestattet). 5.) Uebersetzung von Goethes „Faust“ I. Teil. 6.) Strefelj: „Narodne pesmi“. 7.) Seidl: „Kamniške ali Savinske planine“ II. Teil (mit Illustrationen).

(Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein Sektion Krain.) Donnerstag, den 9. d. M., Punkt halb 9 Uhr abends findet in der Glashalle des Kasino der bereits angekündigte, fesselnde Vortrag des Herrn Albert Blattmann aus Wien über die Er-steigung der Triglav-Nordwand mit Vorführung 60 großer Schattenbilder statt. Gäste willkommen. Eintrittspreis für Mitglieder und deren Angehörige 60 h, für Nichtmit-glieder 1 K.

(Laibacher Bicycleklub.) Der neuangelegte Tennisplatz des Laibacher Bicycleklub im Koliseumgarten ist fast fertiggestellt und es wird in Kürze mit dem Tennis-spiel begonnen werden. Zweck Zusammenstellung der Spiel-gruppen wollen die Mitglieder, die sich am Tennis-spiel zu beteiligen wünschen, ehestens diese ihre Absicht dem Tennis-wart oder dem Vereinsdiener bekanntgeben.

(Wählerversammlung.) Heute abends um halb 8 Uhr findet in der Arena des „Narodni Dom“ eine von der sozialdemokratischen Partei einberufene Wäh-lerversammlung mit der Tagesordnung: „Die Gemein-de-wahlen und die sozialdemokratischen Kandidaturen“ statt.

— (Durchreise des bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Nr. 4 und des Feldjägerbataillons Nr. 24) Morgen passieren das von Wien nach Triest verlegte bosnisch-hercegovinische Infanterieregiment Nr. 4 und das von Budapest nach Rovigno verlegte Feldjägerbataillon Nr. 24 unsere Stadt. Das bosnisch-hercegovinische Infanterieregiment Nr. 4 trifft um 12 Uhr 48 Minuten früh in Laibach ein und setzt die Bahnfahrt nach einem nur 8 Minuten währenden Aufenthalt fort. Das Feldjägerbataillon Nr. 24 trifft um 3 Uhr 29 Minuten früh in Laibach ein und setzt erst um 9 Uhr 29 Minuten die Fahrt fort. Ein militärischer Empfang dieser beiden im 3. Korps einzuwachsenden Truppenkörper wird wegen der frühen Morgenstunde und wegen des kurzfristigen Aufenthalts nicht stattfinden.

— (Die Landesgenossenschaft der Sodawassererzeuger in Krain) hält am 14. d. M. vormittags um 9 Uhr im Hotel „Südbahnhof“ ihre Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: ein Bericht des Genossenschaftsinstruktors Dr. Blodig über die neuen Statuten auf Grund der Gewerbeordnung, der Vorschlag und die Bestimmung der Umlage pro 1908, die Preisbestimmung der Sodawasser-Erzeugnisse, die Flaschenaustauschstellen, die obligatorische Erlagsgebühr für Flaschen, die Abschaffung der Neujahrspräsente.

— (Zum Gemeindevorsteher in Ober-Laibach) wurde vorgestern Herr Dr. Janto Marolt gewählt.

— (Todesfall.) In Adelsberg starb am 5. d. M. der Besitzer Herr Anton Lavrenčič im 45. Lebensjahre. Er testierte 1000 K für den Ehrlich- und Methodverein, 1000 K zu Stiftungszwecken für die arme Schuljugend in Adelsberg, weiters 3500 K für die dortigen nationalen Vereine.

— (Tot aufgefunden.) Am 30. v. M. früh wurde der 48 Jahre alte, verheiratete Reuschler Franz Hočvar aus Breška Vas bei St. Barthlmä in der Stallung des Besitzers Johann Reclj in St. Barthlmä tot aufgefunden. Da derselbe längere Zeit kränzlich war, dürfte er einem Herzschlage erlegen sein.

— (Der Verein „Sokol“ in Laibach) veranstaltete vorgestern in den Restaurationslokalitäten des Hotels Strufelj seinen dritten Unterhaltungsabend mit dem bereits gebrachten Programm. Diese Abende verfolgen die Absicht, mit geläutertem Geschmack gute Unterhaltung zu bieten und verschiedene Schichten in sozialer Hinsicht zum Verständnis des guten Zweckes der Vereinsorganisationen heranzuziehen. Herr Matjan ist ein vortrefflicher Tenorist, der in seinen Nummern Künstlerkraft betätigt; der Damenchor, bestehend aus Mädchen der Petersvorstadt, der über eigene Initiative eine Programmnummer übernommen hatte, brachte diese vorzüglich zur Geltung; die Gesangssektion des veranstaltenden Vereines (Männerchor) befriedigte und wird durch Ausdauer noch weitere Erfolge erzielen; die komischen Szenen befanden sich in guten Händen und erreichten den angestrebten Zweck vollständig. — Der Besuch des Unterhaltungsabendes war sehr gut, die Stimmung sehr animiert.

— (Das Panorama International) unter der Trantsche zeigt in der laufenden Woche besonders sehenswerte Ansichten von der Pfalz am Rhein, der fruchtbarsten Provinz des Königreiches Bayern. Man sieht da die freundliche Stadt Ludwigshafen, das hübsche Dorf Harbt mit Schloß, das Bad Dürheim, eine größere Anzahl von Ortschaften und Burgen mitten unter sorgfältig bebauten Feldern, die königliche Villa Ludwigshöhe, bewaldete Berge und Hügel mit Burgruinen, anmutige Täler mit den schönsten Obstbäumen. Besonders sehenswert sind die Weingelände mit den rationell angelegten Weingärten, die Weinlese, der historische Wingerzug und das geschmückte Weinfäß. Diese Bilderreihe verdient einen besonders zahlreichen Besuch, weil derartig schöne und naturgetreue Aufnahmen nur selten zur Ausstellung gelangen.

— (Besitzwechsel.) Die Bezirksrichterswitwe Frau Amalia Zerjav in Laibach hat vom Herrn Karl Sudabunigg das Haus Nr. 75 in Ober-Siska um den Betrag von 39.000 K gekauft. — Der Hübler Johann Novak hat seinen Besitz in Unter-Siska, bestehend im Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäuden und 20 Joch Grundstücken freiwillig im Lizitationswege verkauft; das Haus Nr. 23 ohne fundus instructus hat der Handelsmann Herr Bartholomäus Glavič um 27.000 K erstanden, die Grundstücke dagegen sind zu ziemlich hohen Preisen in das Eigentum der Nachbarn übergegangen und dadurch ist Unter-Siska um einen größeren Wirtschaftskomplex gekommen, was zu keinem Nachteile gereicht, weil die nachbarlichen Besitztümer um das gleiche Ausmaß im Umfange gestiegen sind.

— (Krankebewegung.) Im Kaiser Franz Josef-Spitale der Barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert verblieben Ende Februar 91 Kranke in der Behandlung. Im Monate März wurden 164 Kranke Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten Kranken Personen betrug somit 255. In Abgang wurden gebracht, und zwar als geheilt 112, als gebessert 35 und als un-

geheilt 9 Personen. Gestorben sind 7 Personen. Mit Ende März verblieben 92 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 2996; die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 11-74 Tage. Vorwiegend wurden körperliche Verletzungen, Rheumakrankheiten, dann Krankheiten der Atmungs- und der Digestionsorgane behandelt. Ohne bestimmte Diagnose standen 3 Personen in der Behandlung.

— (Die deutschen Fastenpredigten in Rudolfswert) wird heuer der Laibacher Domprediger P. Karl Hajek von Donnerstag den 9. bis einschließlich Gründonnerstag den 16. d. täglich um halb 7 Uhr abends in der dortigen Kapellkirche abhalten.

— (Bauarbeiten.) Behufs Hintangabe der Erbauung eines neuen ärarischen Straßenwärtcherhauses in Randia bei Rudolfswert findet am 21. d. M. mit dem Beginne um 9 Uhr früh bei der Bauabteilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert eine Offertverhandlung statt. Näheres hierüber ist in der bezüglichen Offertausschreibung enthalten.

— (Errichtung eines Elektrizitätswerkes.) Der Realitäten- und Sägewerksbesitzer Herr Josef Rosiček in Rudolfswert wird zum Antriebe seines in Randia gelegenen Sägewerkes ein Elektrizitätswerk errichten und beabsichtigt mit der Stromerzeugung noch im Laufe dieser Saison zu beginnen. Die Elektrizitätsanlage gelangt an Stelle der alten Mühle Luegg bei Prečna zur Ausführung. Projektiert wird eine Turbine mit horizontaler Welle, die bei 3½ Meter Gefälle und 2000 Liter per Sekunde etwa 70 P. S. leistet. Die Turbine wird mittels Riemens einen Drehstrom-Generator von 59 Kilovoltampere-Leistung bei 3150 Volt und 50 Perioden per Sekunde antreiben. Von dem Elektrizitätswerke wird eine Freileitung nach Randia führen, die bei Kilometer 1-0 die Eisenbahnstrecke Rudolfswert-Straza kreuzen wird. Am Ende der Leitung in Randia wird im Sägewerke des Unternehmers ein Elektromotor von 50 P. S. aufgestellt, der mit dem zugeführten Strom von 3000 Volt direkt betrieben wird.

— (Gewalttätige Burschen.) Als Sonntag nachts eine Bahnbeamtenstättin und ihre Tochter auf dem Heimwege nach Unter-Siska begriffen waren, wurden sie auf der Maria-Theresia-Straße von zwei anscheinend etwas betrunkenen Burschen belästigt. Ein herbeigekommener Sicherheitswachmann stellte über Ansuchen der Damen die Burschen zur Rede und verlangte ihre Namen. Da sie sich trotz der wiederholten Aufforderung des Sicherheitsorgans nicht legitimieren wollten, kündigte er ihnen die Verhaftung an. Sofort stürzten sich die rohen Burschen auf den Sicherheitswachmann, packten ihn an der Kehle und versuchten ihn zu Boden zu reißen. Jetzt zog der Sicherheitswachmann vom Leder und versetzte dem einen einen Säbelhieb über den rechten Arm und dem anderen einen Hieb über die linke Schulter, worauf beide die Flucht ergriffen. Der eine der Burschen, der 21jährige Tagelöhner Johann Pustisel aus Lastnec, Bezirk Rann, flüchtete sich nach Hause in die Wolfsgasse, während sein Genosse, der im gleichen Alter stehende Tagelöhner Franz Catar aus St. Georgen an der Südbahn, Bezirk Gills, gegen Unter-Siska lief und mit dem Kopfe so heftig den herabgelassenen Mantelranken anrannte, daß er ohnmächtig zu Boden stürzte. Es wurde sofort der Polizeiarzt herbeigerufen, der dem Schwerverletzten einen Notverband anlegte, und ihn mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführen ließ. Sein Komplize wurde gestern verhaftet und wegen öffentlicher Gewalttätigkeit dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Eine brennende Eisenbahnbrücke.) Diefertage gerieten einige auf der über den Gruberkanal führenden Eisenbahnbrücke liegende Trambäume in Brand. Das Feuer, das durch zwei Tabakfabrikarbeiterinnen gelöscht wurde, war durch Funkenflug entstanden.

— (Scheue Pferde.) Vorgestern scheuten vor dem Gasthause in der Hilsberggasse zwei in einen Lastwagen eingesperrte Pferde des Franz Bečaj und rannten durch Grabsice gegen den Kongregplatz. Ein entgegenkommener Fleischwagen wurde so heftig angerannt, daß dessen Eigentümer, Johann Starin, zu Boden geschleudert wurde. Vor der Bäckerei des Herrn Schrey stießen die Pferde an einen anderen Wagen mit solcher Wucht an, daß dieser gegen das Fenster geworfen wurde, wodurch eine auf 240 K bewertete Scheibe in Trümmer ging.

— (Die Laibacher Vereinskappelle) konzertiert heute im Kinematographen „Edison“, und zwar bei den Vorstellungen um 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr abends.

— (Ein Hühnerdieb verhaftet.) Dem Besitzer Vladimir Novak wurde eine Truthenne samt 15 Eiern aus dem Schuppen am Kratauerdamm gestohlen. Gestern verhaftete nun ein Sicherheitswachmann als den Täter den 60jährigen Triester Fachin Simon Skof, der immer in seiner Geburtsstadt Krakau operiert. Der alte Fuchs stellt zwar den Diebstahl in Abrede, wurde aber trotzdem dem Gerichte eingeliefert.

— (Ein Hund dieb.) Gestern nachmittag hielt auf dem Trödlmarkt ein Sicherheitswachmann den 23jährigen Tagelöhner Peter Rinner aus Mavčiče, Bezirk Krainburg, der einen kleinen weißen Hund zum Kaufe anbot,

an und führte ihn zum Amte. Hier wurde festgestellt, daß der Hund, der sich während der Ueberstellung aus der Schlinge gerissen hatte, dem Weinhändler Herrn J. Lenčec gestohlen worden war. Der halbtaube Dieb wurde dem Gerichte übergeben.

— (Der Wasserstand des Laibachflusses) weist infolge größerer Niederschläge der letzten Tage und Tauwetters in Innerkrain ein Plus von 170 Meter auf. Es ist noch immer ein kleines Steigen der Gewässer zu beobachten.

## Theater, Kunst und Literatur.

\*\* (Zubikums-Veranstaltung.) Der Kinder-Liederabend, den die Frauen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines zugunsten deutscher Schulzwecke veranstaltet, findet Samstag, den 11. d. M. um 8 Uhr abends im großen Saale der Tonhalle statt. Die Lieder des Evangelimann-Komponisten umfassen alle Stimmungen der Kinderwelt: heitere, ernste, komische, lehrhafte, ja sogar einige „Balladen“ (z. B. die Geschichte vom „roten Zinnhufaren“, vom Rod und der Rize). Ihren Vortrag hat die ausgezeichnete Opern- und Konzertsängerin Frau Martha Winternitz-Dorda, ihre Begleitung der Komponist, Herr Dr. Wilhelm Kienzl, in liebenswürdiger Weise übernommen. Das Podium ist gleichsam als Kinderpielraum gedacht, so daß der Zuhörerraum als dessen Fortsetzung erscheint und die Vorträge wie im häuslichen Herde vor sich gehen. Frau Winternitz wird die Lieder als „Tante“ singen, und der Komponist als „Onkel“ am Klaviere begleiten. Vormerkungen auf Sige nimmt Otto Fischers Buchhandlung entgegen.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Reichsrat.

#### Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 6. April. Das Haus setzte die Verhandlung des Dringlichkeitsantrages Pogacnik, betreffend das Rekrutentontingent, fort. Die Debatte gedieh bis zur Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag. Abg. Hlibowitz protestiert am Schlusse der Sitzung gegen den in der vorletzten Sitzung vom Abg. Vielohlawek in einem Zwischenrufe gegen Leo Tolstoj gebrauchten beschimpfenden Ausdruck, worauf Präsident Dr. Weißkirchner erklärte, er habe damals nicht präsidirt und hätte die gegen den großen Denker und Dichter Tolstoj gerichtete Beschimpfung gewiß gerügt. Er könne nur an die Abgeordneten appellieren, sich überhaupt jeder Schimpfworte zu enthalten. (Lebhafte Beifall.) Abg. Vielohlawek replizierte, er brachte die Angelegenheit nicht in das Haus. Er wollte mit seinem Ausdrucke Tolstoj nicht beleidigen. Derselbe bezog sich auf die Aeußerung des Abg. Bernerstorfer, die schönste Wohnung für einen anständigen Menschen sei das Gefängnis. Abg. Bernerstorfer stellt fest, er zitierte ausdrücklich den bekannten Ausspruch Tolstoj's: In Rußland ist die schönste Wohnung für einen anständigen Menschen das Gefängnis. (Lebhafte Widerspruch des Abgeordneten Vielohlawek.) Die Angelegenheit erscheint somit erledigt. — Nächste Sitzung morgen.

#### Obstruktion in der serbischen Skupstina.

Belgrad, 6. April. Vor dem Eingehen in die Tagesordnung gab der Führer der jungradikalen Partei, Stojanović, namens seiner Partei die Erklärung ab, daß sie die seinerzeit eingestellte Obstruktion forsetzen werde. „Wir taten es deshalb nicht früher, weil die Regierung mit einem fremden Staate Handelsvertragsverhandlungen führte. Da diese Verhandlungen mit dem Abschlusse eines für Serbien schädlichen Vertrages endigten, wäre eine weitere Vertagung der Obstruktion eine Sünde. Die Regierung hatte nicht den Mut, diesen Vertrag auf die Tagesordnung zu stellen, wiewohl wir dies verlangten. Im Oktober 1907 vertagte die Regierung die Botierung des Budgets, bis der Vertrag erledigt ist; jetzt vertagt sie die Beratung des Vertrages, um das Budget zu erledigen. Der Ausgang aus der für den Staat so schweren Lage liegt nur in freien Wahlen.“ Schließlich erklärt der Redner namens seiner Partei, daß auch die nächste Skupstina nicht werden können, wenn sie nicht frei gewählt werde. „Wir werden durch Obstruktion jede weitere Tätigkeit der Regierung verhindern. Das Volk soll in freien Wahlen sein Urtheil fällen.“ (Beifall und Händeklatschen links) — Hierauf gaben die Sozialdemokraten, die Nationalisten und die Fortschrittlichen namens ihrer Parteien gleichfalls die Erklärung ab, daß die Vornahme neuer Wahlen unerlässlich sei, weshalb eine Abänderung der Verfassung in diesem Sinne notwendig sei. — Ministerpräsident Pašić erwiderte, die Opposition wünsche die Auflösung der Skupstina, widrigenfalls sie jede Tätigkeit der Skupstina verhindern werde. Inbessenen stehe das Recht der Auflösung des Parlamentes nur der Krone und der Skupstina-Majorität zu.

Die von der Opposition aufgestellte Theorie lehre sich gegen den Parlamentarismus. In keinem Staate sei die Freiheit der Wahlen derart gesichert wie in Serbien.

Einsturz zweier Häuser in London.

London, 6. April. In einer in der Nähe der Oxfordstreet gelegenen Straße sind heute nacht zwei Häuser eingestürzt, die von etwa vierzig Personen bewohnt waren.

Die Wahlen in Portugal.

Lissabon, 6. April. Bisher sind 107 Wahlergebnisse bekannt. Die überwiegende Mehrheit der Gewählten gehört der monarchistischen Konzentration an.

Wien, 6. April. Es verlautet, Graf Sternberg hätte dem tschechischen Agrarier Bergmann, welcher den Abg. Sternberg in der letzten Sitzung angriff, seine Augen geschenkt.

Angelkommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 3. April. Blühweil, Kadich, Fischer, Spiegel, Jahn, Meisel, Pollat, Löw, Huppen, Redun, Fuchsel, Brod, Weibner, Marian, Koppel, Rde.; Einert, Munk, Hübler, Kste.; Swoboda, f. f. Zollinspektor; Schöple, Ingenieur, Wien.

Am 5. April. Erzelenz Pocorny; Lesner, Flamm, Jellinek, Gruber, Müller, Stern, Silberberger, Schwarz, Dedert, Rde.; Kapamacsya, f. Frau, Wien.

Am 6. April. Koppens, f. f. Professor; Dr. Versch; Toprowsky, Rde.; Jant Frau; Rindl, Kestler, Grob, Ballat, Philipp, Rde.; Dr. Jailer, f. f. Staatsbahner; Schreder, Privat, Jant Frau; Boblsuit, f. f. Hauptmann, Wien.

Hotel Elephant.

Am 3. April. Durchlaucht Prinzessin Metternich, f. Kammerjungfer; Pascher, f. f. Generalinspektor; Werner, Nebinger, Dr. Schöb, Senta, f. f. Oberinspektoren; Proschnikar, Inspektor; Dr. Hoffmann, Privat, f. Sohn; Volgeri, Woffe, Klinger, Goldmann, Engl, Silbermann, Erlar, Wohl, Grünberg, Etter, Fischer, Kste., Wien.

Am 5. April. Dr. v. Lindheim, f. f. Bizekretär im Finanzministerium; Geiringer, Hirsch, Schulz, Neurath, Brüll, Berger, Koppich, Grünberg, Küber, Federt, Jellinek, Savel, Barnert, Ling, Spoly, Herz, Kste., Wien.

Verstorbene.

Am 4. April. Apoplexia Maria Zuban, 77 J., Raabestryße 11, Apoplexia cerebri.

Am 5. April. Johann Kotar, Photograph, 42 J., Römmerstraße 2, Lungentuberkulose. — Margareta Jeras Private, 73 J., Petersstraße 13, Marasmus.

Rohitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen Magengeschwüre und -Krämpfe, Brightsche Nierenentzündung, Rachen- und Kehlkopfkatarrhe, Magen- und Darmkatarrhe, Harnsaure Diathese, fohlen! Vorzügliche Heilerfolge!

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Wettervoransage für den 7. April für Steiermark, Kärnten und Krain: Meist trübe und regnerisch, mäßige Winde, abnehmende Temperatur, gleichmäßig anhaltend, schlechtes Wetter; für das Küstenland: mäßige Winde, milde, besseres Wetter, schlechtes Wetter.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897). (Ort: Gebäude der f. l. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt. \*\* Die Bodennunruhe wird in folgenden Stärkenklassen klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach».

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ich muß Ihnen wirklich Vorwürfe machen, Kind! Eine Künstlerin muß doch ihre Stimme schonen und pflegen, denn eine einzige, ernsthafte Erklärung kann der Stimme und der ganzen Karriere gefährlich werden.

D. u. Ö. A.-V., Sektion Krain.

Einladung zu dem Donnerstag den 9. April 1908, Punkt 8 1/2 Uhr abends in der Glashalle des Kasino stattfindenden Vortrage des Herrn Albert Blattmann aus Wien über die Ersteigung der Triglav-Nordwand

Sanatorium Gmunden ganzjährig geöffnet. Kurhotel Gmunden Familienhotel I. Ranges.

Einladung zur Generalversammlung. Der Ausschub für die Vorarbeiten des Bahnbaues Bischoflack-Eisern beehrt sich die P. T. Interessenten zu der am 12. April 1908 nachmittags um 3 Uhr in den Gasthauslokalitäten des Herrn G. Thaler in Eisern stattfindenden Generalversammlung ergebenst einzuladen

Tagesordnung: 1.) Bericht über die bisherige Tätigkeit des Ausschusses; 2.) Beratung und Beschlufassung über die weiteren Schritte, insbesondere betreffs Ausarbeitung des Detailprojektes und die Beschaffung der Geldmittel;

Meinen hochverehrten Kunden und dem P. T. Publikum erlaube ich mir höflichst mitzuteilen, daß in meinen Werkstätten nicht gestreikt wird, im Gegenteil verfüge ich über ein vermehrtes, vorzügliches Arbeitspersonal.

Ich bin imstande jeden Auftrag pünktlich und bestens auszuführen. A. KUNC Schneidermeister Laibach, Burgplatz Nr. 3.

Marie Novak spricht hiemit in ihrem, sowie im Namen ihrer minderjährigen Kinder Miti und Friska anlässlich des Hinscheidens ihres unersehblichen Gatten, bezw. Vaters, Herrn Friedrich Novak Hoteliers und Cafetiers in Laibach ihren wärmsten, tiefempfundnen Dank aus.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-

Franz-Josef-



Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.

Strasse Nr. 9.

(1713)

Aktienkapital K 120,000,000.-

Reservefond K 63,000,000.-

Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 6. April 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate', 'Eisenbahn-Staats-schuld.', 'Andere öffentliche Anleihen', 'Diverse Lose', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.', 'Pfundbriefe usw.', 'Banken', 'Aktien', 'Industrie-Unternehmungen', and 'Devisen'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, located in Laibach, Stritargasse. Includes text about private deposits and interest rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 80.

Dienstag den 7. April 1908.

(1451) St. 184 z. l. 1908 a. o. Razglasilo. Po § 60. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888, je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem v izvršitev glavne in nadrobne razdelbe skupnih zemljišč, parc. št. 1013, 1014, 1015, 1028, 1029 in 1030 davčne občine Trboje med posestniki iz Trboj in Zerjavke v sodnem okraju Kranj postavila gospoda okrajnega komisarja dr. Ivana Vrtačnika v Ljubljani kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije.

Die Amtswirkfamkeit dieses k. k. Lokalkommissärs beginnt sofort. Von diesem Tage angefangen treten in Ansehung der Zuständigkeit der Behörden, dann in Ansehung der unmittelbar und mittelbar Beteiligten, sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abzuschließenden Vergleiche, endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechtsnachfolger, die behufs Ausführung der General- und Spezialteilung geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirksamkeit.

(1452) St. 186 z. l. 1908 a. o. Razglasilo. Po § 60. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888, je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem v izvršitev nadrobne razdelbe na vaško občino Dragomelj pripisanih zemljišč, zemljiškoknjižna vložka 56 davčne občine Dragomelj in 205 davčne občine Stob med posestniki iz Dragomelj v sodnem okraju Kamnik postavila gospoda okrajnega komisarja dr. Ivana Vrtačnika v Ljubljani kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije.

3. 186 de 1908 N. O. Kundmachung. Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die k. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain behufs Durchführung der Spezialteilung der auf die Dorfgemeinde Dragomelj vorgewährten Gründe, Grundbucheinlage 56 Katastralgemeinde Dragomelj und 205 Katastralgemeinde Stob unter die Zusassen von Dragomelj im Gerichtsbezirke Stein als k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen den Herrn Bezirkskommissär Dr. Johann Vrtačnik in Laibach bestellt.

Uravno poslovanje tega c. kr. krajnega komisarja se prične takoj. S tem dnevom stopijo v veljavnost določila zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888, glede pristojnosti oblasti, potem neposredno in posredno udeleženih, kakor tudi glede izrecil, katera ti oddado, ali poravnava, katere sklenejo, naposled glede zaveznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi zvršitve glavne in nadrobne razdelbe ustvarjeni pravni položaj.

Uravno poslovanje tega c. kr. krajnega komisarja se prične takoj. S tem dnevom stopijo v veljavnost določila zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888, glede pristojnosti oblasti, potem neposredno in posredno udeleženih, kakor tudi glede izrecil, katera ti oddado, ali poravnava, katere sklenejo, naposled glede zaveznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi zvršitve nadrobne razdelbe ustvarjeni pravni položaj.

3. 186 de 1908 N. O. Kundmachung. Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die k. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain behufs Durchführung der Spezialteilung der auf die Dorfgemeinde Dragomelj vorgewährten Gründe, Grundbucheinlage 56 Katastralgemeinde Dragomelj und 205 Katastralgemeinde Stob unter die Zusassen von Dragomelj im Gerichtsbezirke Stein als k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen den Herrn Bezirkskommissär Dr. Johann Vrtačnik in Laibach bestellt.

(1349) 3-3 St. 6970. Razglas. Od podpisanega c. kr. okrajnega glavarstva daje se na znanje, da se bode lov občine Kranj dal po javni dražbi v najem dne 30. aprila 1908. l. ob 10 1/2 uri dopoldne v uradnih prostorih podpisanega c. kr. okrajnega glavarstva za pet let, to je za dobo od 1. julija 1908. l. do 30. junija 1913. l.

(1421) 3-1 St. 7460. Razglas. Od podpisanega c. kr. okrajnega glavarstva daje se na znanje, da se bode lov občine Predoslje dal po javni dražbi v najem dne 30. aprila 1908. l. ob 9. uri dopoldne, v uradnih prostorih podpisanega c. kr. okrajnega glavarstva za pet let, to je za dobo od 1. julija 1908. l. do 30. junija 1913. l.

(1412) 3-1 St. 7460. Razglas. Od podpisanega c. kr. okrajnega glavarstva daje se na znanje, da se bode lov občine Predoslje dal po javni dražbi v najem dne 30. aprila 1908. l. ob 9. uri dopoldne, v uradnih prostorih podpisanega c. kr. okrajnega glavarstva za pet let, to je za dobo od 1. julija 1908. l. do 30. junija 1913. l.

(1412) 3-1 St. 7460. Razglas. Od podpisanega c. kr. okrajnega glavarstva daje se na znanje, da se bode lov občine Predoslje dal po javni dražbi v najem dne 30. aprila 1908. l. ob 9. uri dopoldne, v uradnih prostorih podpisanega c. kr. okrajnega glavarstva za pet let, to je za dobo od 1. julija 1908. l. do 30. junija 1913. l.

(1412) 3-1 St. 7460. Razglas. Od podpisanega c. kr. okrajnega glavarstva daje se na znanje, da se bode lov občine Predoslje dal po javni dražbi v najem dne 30. aprila 1908. l. ob 9. uri dopoldne, v uradnih prostorih podpisanega c. kr. okrajnega glavarstva za pet let, to je za dobo od 1. julija 1908. l. do 30. junija 1913. l.